



**Erleichterung** auf der Betriebsversammlung in der Oderland-Molkerei. Durch die Übernahme werden 65 Arbeitskräfte gesichert. Foto. Siegfried Nötling

**Beeskower Molkerei wurde an ein westfälisches Unternehmen verkauft**

# Ein Stück „Schlag-Sahne“ verbleibt noch in Beeskow

**Kündigungen zurückgezogen – 65 Arbeitskräfte werden übernommen**

Beeskow (MOZ) Früher mußte man lange schleudern und stampfen, um aus Milch Sahne und aus der wieder Butter zu machen. Heute dauert das alles nur einen Bruchteil der Zeit von ehemals. Langwierig war indes der Prozeß, um die Oderlandmolkerei Beeskow, einst ein Sahnestück der früheren Oderland Milchwerke e.G., vor dem Untergang zu retten und an einen neuen Besitzer zu bringen. Nachdem auf den Tag genau vor zwei Jahren das Gesamtvollstreckungsverfahren eröffnet worden war, „gilt ab heute der Beeskower Betrieb als hundertprozentige Tochter der Westmilch Milchunion mit Hauptsitz in Everswinkel bei Münster in Westfalen“, erklärte gestern Albert Groß Frie, das Geschäftsführende Vorstandsmitglied der Milchunion auf einer Betriebsversammlung vor dem größten Teil der Betriebsangehörigen. In der Versammlung wurde die Belegschaft über die Struktur der Gruppe und weitere Vorhaben unterrichtet.

**250 000 Liter Rohmilch werden täglich veredelt**

Damit ist der Kreisstadt ein gutes Stück „Schlag-Sahne“ verblieben. Für die Belegschaft bedeutete die Übernahme die Rücknahme bereits ausgesprochener Kündigungen. 65 Beschäftigte werden es sein, die von nun an täglich etwa 250 000 Liter Rohmilch veredeln - im Jahr rund 85 Millionen - und ihre Produkte über große Handelsketten bundesweit vertreiben. In das logistische System eingebunden sind auch Fuhrunternehmer der Region, die dem Milchwerk auch in schwerer Zeit zur Seite gestanden haben.

Schwer genug waren die letzten Jahre, die mit einem drastischen

Rückgang der Produktion und erheblichen Stellenabbau verbunden waren. Man war gezwungen, ganze Linien stillzulegen. Dazu zählte unter anderem die Trockenmilcherzeugung. Somit schrumpfte die Belegschaft von einst 180 auf mittlerweile 65 Frauen und Männer. Mit dem Rückgang der Milchproduktion - viele landwirtschaftliche Betriebe halbierten ihre Tierbestände - kam es zu Beginn 92 sogar zum Stillstand der Verarbeitung. Die Belegschaft hißte am Werkstor schwarze Fahnen.

Nach und nach setzte eine Erholungsphase ein. Zwar wurden nicht mehr die Milchmengen wie einst verarbeitet, aber eine Steigerung bis auf 240 Tonnen täglich kam dennoch am Jahresende 93 zustande.

Daß es wieder aufwärts ging, schreibt Betriebsleiter Heinz Albert einer ganzen Reihe von Umständen zu. An erster Stelle setzte er den unbedingten Willen der Mitarbeiter, ihren Betrieb und sich nicht selbst ins Abseits stellen zu lassen. Immer wieder hätten sie sich motiviert, und wenn nötig auch in drei Schichten gearbeitet. Nicht einfach in einer Situation, wo über allen das Damamoklesschwert pendelte. Man müsse aber auch dem mit dem Verfahren beauftragten Rechtsanwalt Dr. Hans Helmut Gäntzel das Verdienst zusprechen, die Sache nicht angepackt zu haben, um plattzuwalzen, sondern den Betrieb zu erhalten. Hinzu seien Geduld und Verständnis des Gläubigerausschusses gekommen. Gäntzel war es auch gelungen, das Käsewerk in Seelow und die Molkerei in Eisenhüttenstadt am Leben zu erhalten.

Was Beeskow betrifft ist man nun wieder hoffnungsvoll, nachdem andere Bewerber mitunter kurz vor der Beurkundung den Rückzug angetre-

ten hätten, mit der Milchunion einen Betreiber gefunden zu haben. Die Verhandlungen, die erst ausgangs des vorigen Jahres begonnen hätten, seien glücklich abgeschlossen worden. Fast parallel dazu wurde mit anderen Unternehmen verhandelt, um das Innenleben der Molkerei zu modernisieren. Zwei Millionen würden nun investiert werden, um ein leistungsfähige Verdampfungsanlage zu installieren. Das soll bereits im April zum Tragen kommen. Mit der Übernahme, so schätzt die Geschäftsführung von Westmilch ein, kann die Gruppe die Produktion „Haltbare Milch“ umgehend erweitern.

Beeskower H-Milch, H-Sahne, H-Kondensmilch und werden also weiter den guten Ruf, den sich die Beeskower Molkereiarbeiter in den vergangenen Jahren erworben haben, verbreiten.

**Kreisstadt ist südlichster Punkt der Milchunion-Achse**

Die Chancen stünden nicht schlecht resümiert Dr. Gäntzel, zumal Beeskow ein interessanter Standort ist, eine mittelständische Größe hat, über eine technisch hervorragende Grundausstattung verfügt und ein sehr qualifiziertes Personal mit langjährigen Erfahrungen auf dieser Strecke hat.

Beeskow bildet also als Milchwerke Oder-Spree GmbH den südlichsten Punkt einer Milchunion-Achse, die auf Rügen beginnt und über Altentreptow und Grimmen hierher verläuft. Das westfälische Unternehmen mit seine ostdeutschen Töchtern strebt in diesem Jahr einen Umsatz von 850 Millionen DM an. Die Rohmilchverarbeitung wird an die 900 Millionen Tonnen betragen.